

80. Die halbgefüllte Flasche.

Als die Schweden einmal hier im Lande waren und die unfrigen gerade eine Schlacht gewonnen hatten, bekam ein gemeiner Soldat einen Wachtposten auf dem Schlachtfelde. Mit Mühe hatte er für seinen brennenden Durst nur eine Flasche Bier erhalten. Eben als er sie an den Mund setzt, hört er neben sich die Stimme eines Schweden, dem beide Beine abgeschossen waren, und der ihn flehentlich um einen Labetrunk bat. Mitleidig ging der Soldat zu ihm und beugte sich über den Verwundeten, um ihm die Flasche zu reichen. Aber der tückische Schwede ergriff sein Pistol und feuerte es auf seinen Wohltäter ab, in der Hoffnung, sich noch zu rächen und zugleich in den Besitz der ganzen Flasche zu kommen. Doch glücklicherweise ging der Schuß fehl. Ruhig griff der Soldat nach seiner Flasche, trank sie halb aus und reichte sie dann dem Sterbenden: „Da, du Schlingel! Nun kriegst du sie nur halb!“

Als der König dies erfuhr, ließ er den Soldaten kommen und gab ihm ein Wappen, darin eine halbgefüllte Flasche stand. Des Soldaten Urenkel wohnen noch in Flensburg und führen denn noch heute dieses Zeichen.

Müllenhoff.

81. Der Müller ohne Sorgen.

Der König kam einst durch Dithmarschen und bei eines Müllers Haus vorbei, an dessen Tür stand geschrieben: Ich lebe ohne Sorgen. Der König ließ den Müller sogleich zu sich kommen und fragte ihn, wie er sich einfallen lassen könnte, das über seine Tür zu schreiben, da er, der König selber, es nicht einmal von sich sagen könnte. Der Müller antwortete, es wäre nun einmal so, und es ließe sich nichts dabei machen. „Nun,“ sagte der König, „so komm er morgen früh nur einmal zu mir. Dann will ich an ihn drei Fragen tun, und kann er sie beantworten, will ich's ihm glauben.“ Am andern Morgen kam der Müller. „Guten Morgen, guter Freund,“